

# Neuenegger Zeitung



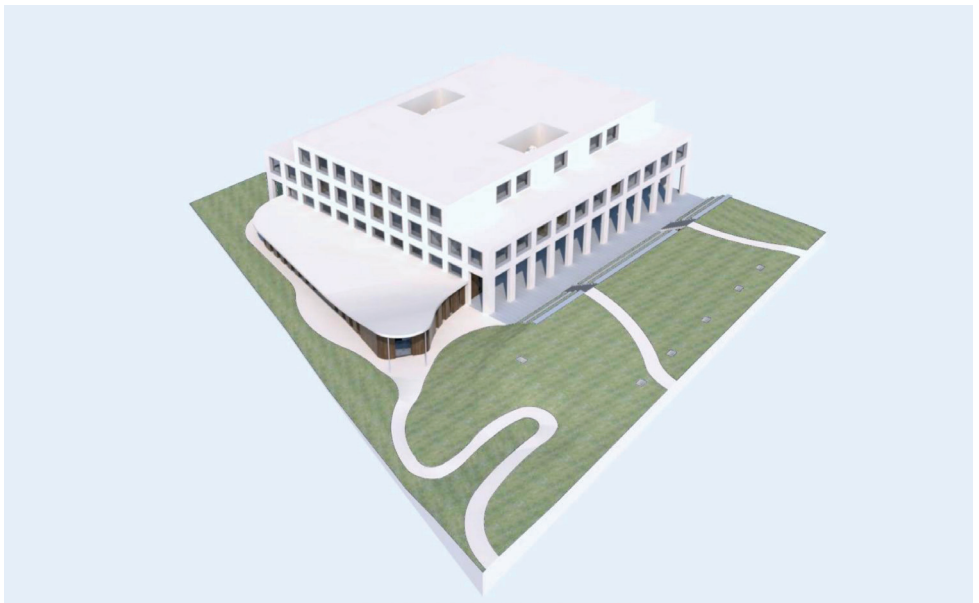
Juni 2022  
Botschaft des Gemeinderates

---

**Botschaft für die Gemeinde-Urnenabstimmung vom Sonntag,  
26. Juni 2022**

---

**Erweiterungsneubau des Schul- und Kirchenzentrums SKZ  
Neuenegg**



## **Ausgangslage**

Das im Jahr 1974 erstellte Schul- und Kirchenzentrum (SKZ) weist heute bauliche Schwachpunkte auf und es genügt auch den steigenden Raumbedürfnissen der Schule Sekundarstufe I nicht mehr. Deshalb soll das Zentrum neugebaut und um knapp 800m<sup>2</sup> (40%) erweitert werden. Am 26. August 2020 hat die Gemeindeversammlung dafür einen Projektierungskredit in der Höhe von CHF 600'000.— inkl. MWST, für die Durchführung eines Wahlverfahrens zur Findung eines Planungsteams und deren nachfolgender Beauftragung zur Ausarbeitung eines Bauprojekts, bewilligt.

Im Oktober 2020 hat das Projektteam einen Studienauftrag nach SIA 143 ausgeschrieben. Im April 2021 lag der Schlussbericht dazu vor und die Bevölkerung wurde zeitnah, anlässlich einer öffentlichen Ausstellung, über das Siegerprojekt und -team informiert. Danach begann das Generalplanerteam mit der Ausarbeitung des Vorprojekts und der Berechnung der Kosten. In den darauffolgenden Monaten zeigte sich, dass die Kosten für das angedachte Projekt zu hoch sind. Nach einer intensiven Analyse der Situation, entschied sich das Projektteam einen neuen Vorprojektsansatz einzuleiten, der die geforderten Parameter nach wie vor berücksichtigt, finanziell tragbar ist und bei längerfristigem Bedarf eine Schulraumerweiterung zulässt. Über diesen Schritt informierten die Verantwortlichen die Bevölkerung mittels Orientierungsschreiben auf verschiedenen Kanälen im Februar 2022. Das Vorprojekt, die Pläne und der Kostenvoranschlag liegen nun vor und die Einwohnerinnen und Einwohner der Einwohnergemeinde Neuenegg sind eingeladen, den Baukredit von CHF 20'500'000.— für den Erweiterungsneubau des Schul- und Kirchenzentrums SKZ Neuenegg zu bewilligen. Die öffentliche Informationsveranstaltung findet am 1. Juni 2022 statt.

## **Schule**

Die jetzigen Schulräume haben über Jahrzehnte ihren Zweck gut erfüllt und den Schülerinnen und Schülern einen Ort zum Lernen geboten. Die Schulinfrastruktur im Schul- und Kirchenzentrum unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer täglichen Arbeit zu Gunsten der Schülerinnen und Schülern. Nun, nach über vier Jahrzehnten intensivster Nutzung, ist das Gebäude in die Jahre gekommen und muss erneuert und erweitert werden.

Wer selber im Schul- und Kirchenzentrum zur Schule gegangen ist, kennt z.B. die Hitze in den Unterrichtsräumen im Sommer und die Kälte im Winter. In den vergange-

nen Jahrzehnten haben sich aber auch die Gesellschaft und die Arbeitswelt teilweise sehr stark verändert. Damit sind auch die Anforderungen an das Lernen und Arbeiten in der Schule anders geworden. Gleichzeitig hat die Forschung neue Erkenntnisse, neue pädagogische-didaktische Ansätze und neue Ideen gebracht. Der Unterricht hat sich weiterentwickelt und in vielen Bereichen auch verbessert. Schulraum sollte diesen Wandel mitmachen, denn er bildet den Rahmen für das Lernen und Arbeiten. Schulraum muss es den Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen, alle Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und zu fördern, den Unterricht effizient zu strukturieren und ein lernförderliches Klima zu schaffen. Darum haben sich auch die Raumbedürfnisse verändert. Verschiedene Lehr- und Lernformen – von der Einzelarbeit über die Gruppenarbeit bis zum Plenum – erfordern verschiedene, flexibel nutzbare Bereiche. Neben den Klassen- und Fachräumen braucht es zusätzlichen Raum für Einzelarbeiten oder Gruppenarbeiten. Dieser Schulraum muss auch spontan für den Unterricht eingesetzt werden können. Werden mehrere Klassen-, Gruppen- oder Spezialräume zu Einheiten zusammengefasst, wird intensive Zusammenarbeit innerhalb eines Jahrgangs möglich, was z.B. bei der Arbeit an individuellen Schwerpunkten im Rahmen von sog. Lernateliers oder auch im Projektunterricht denkbar ist.

Schülerinnen und Schüler verbringen viel Zeit in der Schule, darum ist die Schule nicht nur Unterrichtsort, sondern auch Lebens- und Begegnungsort. Im und rund um das Schulhaus muss es darum Zonen geben, die sowohl für das Lernen als auch für Begegnungen geeignet sind. Schulraum ist auch Arbeitsraum für Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitung. Für das Lehrpersonal hat die Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert erhalten. Es wird über Klassen, Jahrgänge hinweg mit der Schulleitung, in Fachteams und Arbeitsgruppen, mit Fachpersonen (z.B. mit der Schulsozialarbeit oder der Erziehungsberatung) und natürlich auch mit Eltern zusammengearbeitet. Um die entsprechenden Kontakte wahrzunehmen oder im Team zu arbeiten, leisten Lehrerinnen, Lehrer und die Schulleitung einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit in der Schule. Darum braucht es Arbeitsplätze mit zeitgemässer Informationstechnologie für die individuelle Arbeit, es braucht Möglichkeiten zur Ablage von Material und Dokumenten, es braucht Raum für Besprechungen und Raum für Begegnungen und Arbeitspausen.

Für die Erstellung, Unterhalt und Betrieb von Schulanlagen der Volksschule sind im Kanton Bern die Gemeinden zuständig. Der Kanton bezahlt bereits seit 2002 keine Beiträge mehr an Schulbauten. Die kantonale Volksschulgesetzgebung gibt aber Mindestgrössen für Räume und Grundsätze zur Nutzung vor. Der Bedarf an Schul-

raum ist darüber hinaus verknüpft mit dem Auftrag der Volksschule und damit aus weiteren kantonalen Vorgaben abzuleiten. Dazu gehören bspw. der Lehrplan, die Lektionentafel, die Klassengrößen, weitere Vorgaben zu besonderen Massnahmen, zur Schulleitung oder zur Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer. Das Projekt orientiert sich an den Bedürfnissen der Schule unter Berücksichtigung der kantonalen Vorgaben und der kantonalen Volksschulgesetzgebung. Damit ist sichergestellt, dass die Planung der erneuerten Schulräume den Bedürfnissen der Schule auch wirklich entspricht und flexible Schulräumlichkeiten geschaffen werden, die für die nächsten Jahrzehnte weiterhin einen guten und zweckmässigen Unterricht ermöglichen. Die vorhandenen Platzreserven im zweiten Obergeschoss stellen zudem sicher, dass möglicher zukünftiger Raumbedarf am Gebäude selber gedeckt werden kann.

## **Kirchgemeinde**

Das enge Zusammenspiel von Kirche, Schule, Einwohnergemeinde und Kulturtreibenden unter einem Dach, hat in der Gemeinde Neuenegg eine lange Tradition. 1970 haben Einwohner- und Kirchgemeinde beschlossen, ihre neu erworbenen Grundstücke, welche jeweils die Hälfte des heutigen Areals des Schul- und Kirchenzentrums ausmachten, nicht durch zwei separate, sondern durch ein gemeinsames Gebäude zu bebauen. Diese Weitsicht bescherte uns das heutige Schul- und Kirchenzentrum als zentraler, gemeinschaftlich genutzten Begegnungsort. Eine absolute Erfolgsgeschichte!

Dass dieses Gebäude nun aber nach 47 Jahren intensiver Nutzung weder bautechnisch noch konzeptionell den Anforderungen der Zeit entspricht, dürfte wohl niemanden verwundern. Die Gemeindebevölkerung ist seit 1970 um gut 60% gewachsen und auch die Aufgaben und Ansprüche an die verschiedenen Bedürfnisträger haben sich teilweise fundamental verändert. So auch jene der Kirche. Während in den 1970er-Jahren noch der traditionelle Sonntagsgottesdienst absolutes Zentrum der kirchlichen Aktivitäten war, engagiert sich die Kirche heute in mannigfaltiger Art innerhalb des gesellschaftlichen und kulturellen Gemeindelebens. Sie verrichtet heute einen elementaren Teil der Jugend- und Altersarbeit, unterstützt Vereine und Initiativen, organisiert Feste und Anlässe, betreibt Erwachsenenbildung, führt karitative Projekte durch und verbindet Generationen mit verschiedensten Aktionen vom Puzzle-Marathon bis zum Familiennacht. Dieser Entwicklung wurde beim Planungsprozess des neuen Schul- und Kirchenzentrums intensiv Rechnung getragen. Mit dem geschwungenen Anbau hat der Kirchenteil nun einen eigenen Eingang, welcher ge-

gen Kirche und Pfarrhaus ausgerichtet ist. So ist dieser nun nicht nur mit Schule und Bibliothek, sondern auch mit der Kirche selbst, zumindest symbolisch, verbunden. Mit einem zusätzlichen kleinen Saal wird auch die bisher bestehende Kapazitätslücke zwischen der riesigen Aula und den restlichen, recht kleinen, Räumen geschlossen. Für viele Anlässe war nämlich die Aula viel zu gross, die anderen Räume jedoch zu klein. Auch gab es immer wieder Überschneidungen zwischen den verschiedenen Nutzern: Kirche, Kultur, Einwohnergemeinde und Schule. Bei der Nutzung der Aula, vor allem aber auch in den Eingangsbereichen, im Foyer und der Küche. Auch dieses Problem wird durch den zusätzlichen Saal mit eigenem Eingangsbereich gelöst.

Jedoch nicht nur die Abgrenzung von Kirche, Schule, Aula und Bibliothek ist im neuen Schul- und Kirchenzentrum besser möglich, sondern auch die Zusammenarbeit der jeweiligen Bereiche. Durch die raffinierte Anordnung der Räume und Verbindungswege, kann nahezu jeder Teilbereich getrennt oder mit einem anderen zusammen betrieben werden. Auch auxiliäre Bereiche wie Küche, Lift, Lager usw. können von allen Bereichen getrennt oder zusammen genutzt werden. Die Anforderungen der Kirche werden sich wohl auch in den nächsten Jahren weiterhin verändern. Mit der hohen Flexibilität und den zahlreichen Möglichkeiten des neuen Schul- und Kirchenzentrums werden sich mit Sicherheit auch die neuen Konzepte gut umsetzen lassen und die Kirche Neuenegg kann dadurch weiterhin ihre zahlreichen Aufgaben zum Wohl der Gemeinde erfüllen.

## **Öffentliche Nutzung**

Das Team der Bibliothek Neuenegg freut sich auf die neuen Räumlichkeiten und die damit verbundenen Möglichkeiten. Das neue zeitgemässe Mobiliar, die verschiebbaren Regalsysteme und die klare räumliche Aufteilung der verschiedenen Altersstufen, erlauben der Bibliothek eine zugänglichere Präsentation der Medien in allen Bereichen. Mit der gemeinsamen Nutzung von angrenzenden Räumlichkeiten und seiner Infrastruktur wie dem Café-Bereich, erlaubt es der Bibliothek weiterhin ein vielseitiges Programm mit Vorträgen, Workshops, usw. durchzuführen. Auch der direkte Zugang zu den WC-Anlagen ist ein grosser Vorteil gegenüber heute.

Auch Kultur-Neuenegg sieht in den verschiedenen nutzbaren Räumen einen Gewinn und es eröffnen sich neue Möglichkeiten für Anlässe in unterschiedlicher Grösse und Ausrichtung. Eine neu ausgestattete Aula mit einer Licht- und Tonanlage auf aktu-

ellem Stand, erleichtert den Kulturbetrieb wesentlich – Organisation und Kosten für Mietmaterial fallen zukünftig weg. Auch die neu zur Aula dazu gehörende Künstler-Garderobe im Zwischengeschoss, mit direktem Bühnenzugang ist eine Aufwertung im Vergleich zur heutigen Situation.

## **Auslagerungen während der Bauphase**

Mit dem Bau des neuen Schul- und Kirchenzentrums muss der heutige Betrieb im Gebäude komplett ausgelagert werden. Dies betrifft die Schule (Sekundarstufe), die Kirche (Kirchliche Unterweisung, Kinder- und Jugendarbeit), die Bibliothek und die Musikschule. Der Gemeinderat hat sich bereits zu einem frühen Zeitpunkt Gedanken zu möglichen Provisorien gemacht. Im 2021 wurde deshalb ein leerstehendes Laborgebäude der Wander AG gekauft, Mietverträge in den beiden Baracken an der Laupenstrasse wurden nicht erneuert bzw. neu abgeschlossen und mit dem Umzug der Gemeindeverwaltung in den Trakt Dorfplatz 1 wurde auf eine sofortige Nachnutzung des alten Gemeindehauses verzichtet. Die Auslagerung sieht nun folgende provisorische Lösungen vor:

Schule Die heutigen Klassen im Schul- und Kirchenzentrum inkl. Lehrerzimmer zieht in das ehemalige Laborgebäude der Wander AG ein. Die drei Räume im Zwischentrakt, welche heute durch die Sekundarstufe genutzt werden, bleiben während der Bauphase weiterhin für sie nutzbar. Das technische Gestalten / Werken wird in die Baracke Laupenstrasse 21 ausgelagert. Es sind nur kleine baulichen Massnahmen notwendig, um die Baracke als Schulraum zu nutzen. Diese Variante hat den Vorteil, dass ein Musikzimmer im Laborgebäude eingerichtet werden kann, welches zusätzlich auch von der Musikschule genutzt werden kann. Der Aussenraum vom Laborgebäude wird als Pausenplatz und mit Veloabstellplätzen ausgestaltet. Somit ist die Schule während der Bauphase praktisch zu 100% autonom und wird durch ihre örtliche Distanz auch nicht von den Bauaktivitäten gestört.

Kirche Die Kirchliche Unterweisung und die Angebote im Bereich Kinder- und Jugendarbeit finden provisorisch in der 2. Baracke (Laupenstrasse 21a) statt. Dazu sind ebenfalls nur kleine und somit kostengünstige Bau-massnahmen notwendig. Die restlichen Aktivitäten, welche die Kirche

heute im Schul- und Kirchenzentrum durchführt, sollen, wenn möglich, in ihren eigenen Räumlichkeiten umgesetzt werden.

**Bibliothek** Die Bibliothek wird als Provisorium in das Erdgeschoss des alten Gemeindehauses zügeln. Gegenüber heute ist die Fläche kleiner. Ein Teil des Materials muss deshalb im Gemeindehaus leicht zugänglich gelagert werden. Die notwendigen Baumassnahmen im Innenbereich sollten kein Problem darstellen, da man bereits in einem anderen Zusammenhang Kontakt mit der Denkmalpflege und der Gebäudeversicherung hatte und deshalb deren Vorgaben kennt. Einzig der Aussenzugang zur Bibliothek über die bestehende Treppe ist heute noch ein Problem. Eine provisorische Lösung mit einer Hebebühne muss mit der Denkmalpflege noch abgestimmt werden.

**Musikschule** Wie im Abschnitt Schule bereits erwähnt, wird die Musikschule ihren Unterricht wie bisher in den Räumlichkeiten der Schule durchführen können. Von daher ist der Einfluss aus dem Projekt für sie am geringsten.

Jetzt wo die Standorte bestimmt und die einzelnen Nutzerbedürfnisse bekannt sind, besteht die grösste Herausforderung in der Planung von Logistik (Zügeln) und Betrieb der Provisorien.

Für Vereine und andere private Organisationen, welche das Schul- und Kirchenzentrum heute nutzen, sind keine provisorischen Lösungen vorgesehen. Mit einer frühzeitigen Information zum Projekt wurden sie auf die Stilllegung von Räumen hingewiesen. Die Einwohnergemeinde unterstützt die privaten Nutzer bei der Suche nach alternativen Möglichkeiten im Rahmen der Auslastung ihrer eigenen Liegenschaften.

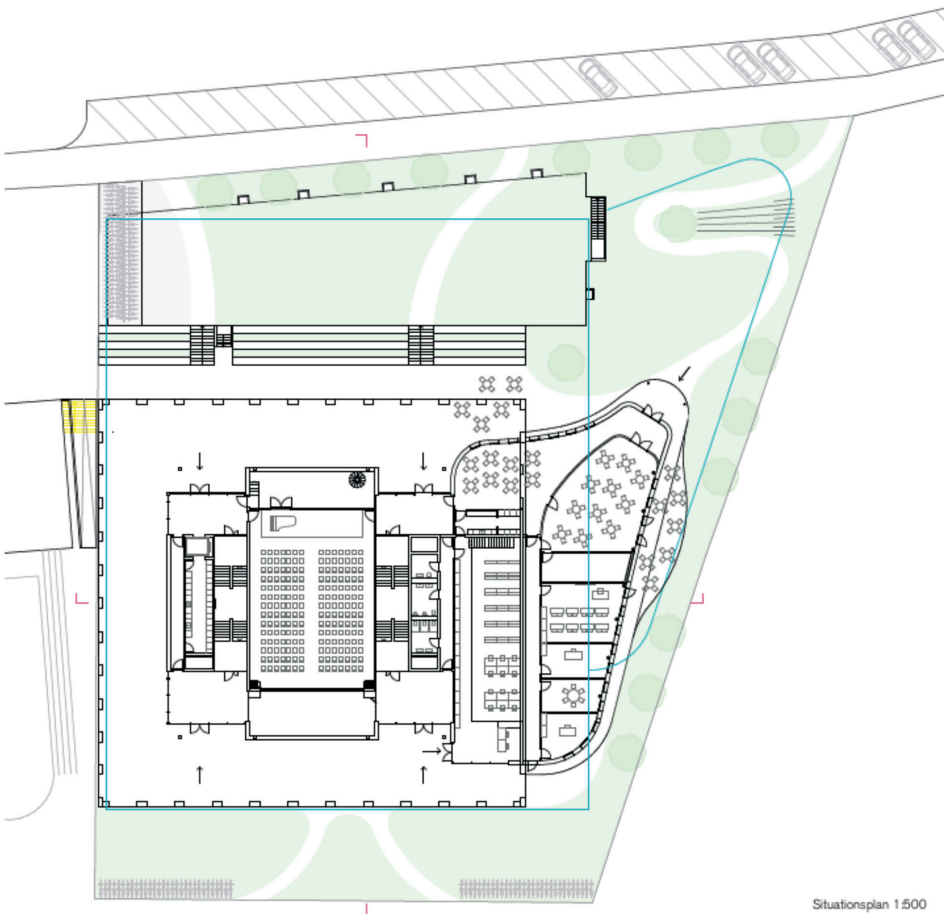
## **Architektonische Ausgangslage**

### **Lage und Aussenraum**

Die Grundfläche wurde mit der Erweiterung des Schul- und Kirchenzentrums gegenüber dem heutigen Bestandesbau stark reduziert und erhält nun eine klare Zugangssituation nicht nur von Süden, sondern neu auch von Norden. Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von Pausenhalle, Aula und Bibliothek werden so deutlich aufgewertet.

Der Anbau der Kirchengemeinde auf der Ostseite ist mit seiner Lage der Kirche zugewandt und erhält so einen eigenen Zugang und Identität.

Hauptsächlich von Norden erfolgt weiterhin die verkehrliche Erschliessung; PKW-Parkplätze sind von den Velos getrennt ausschliesslich entlang der Hangkante angeordnet. Ausreichend Veloparkplätze befinden sich direkt am Gebäude sowohl auf der Nord- als auch der Südseite. Die bestehenden Freiräume werden qualitativ gestärkt und untereinander eng vernetzt.



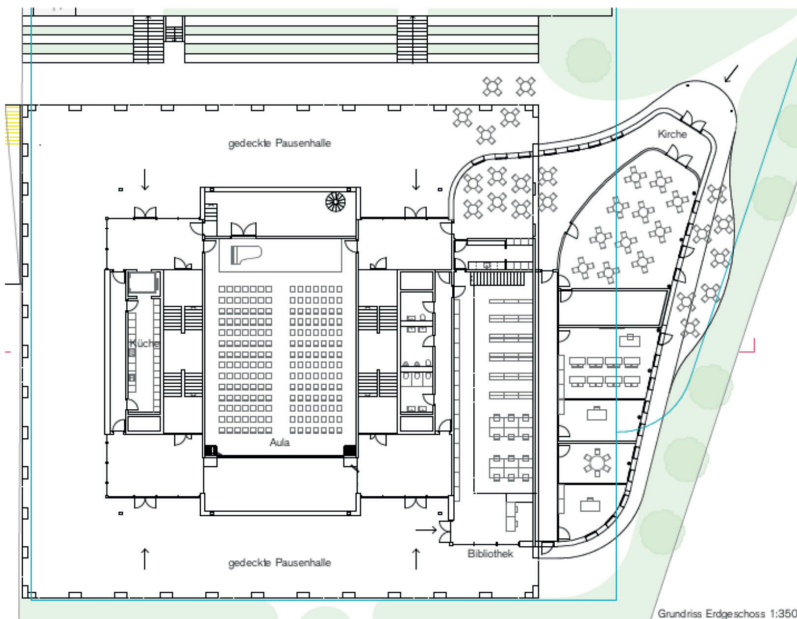




Schnitt 1:500

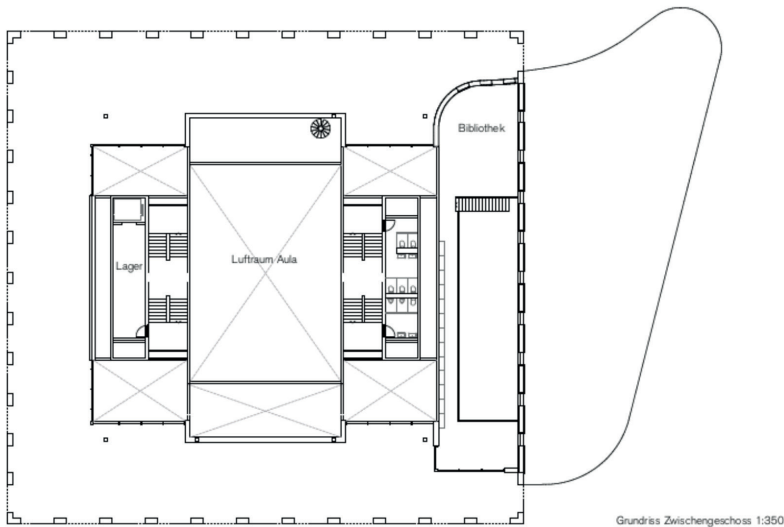
## Nutzung und Konstruktion

Das offen und freundlich gestaltete Erdgeschoss beherbergt alle öffentlichen Nutzungen wie Aula, Bibliothek sowie den Anbau der Kirchengemeinde mit seinem Mehrzweckraum / Café. Über die beiden Treppen im Inneren des Gebäudes werden die ringförmig angeordneten Klassen- und Gruppenräume erschlossen. Das zurückversetzte 2. Obergeschoss enthält Fach- und Lehrerräume sowie die Möglichkeit potenzieller zukünftiger Erweiterungen. Das zusätzliche Geschoss springt auf der Nord- und Südseite als Staffelgeschoss zurück und nimmt sich dadurch von der Masse her deutlich zurück.



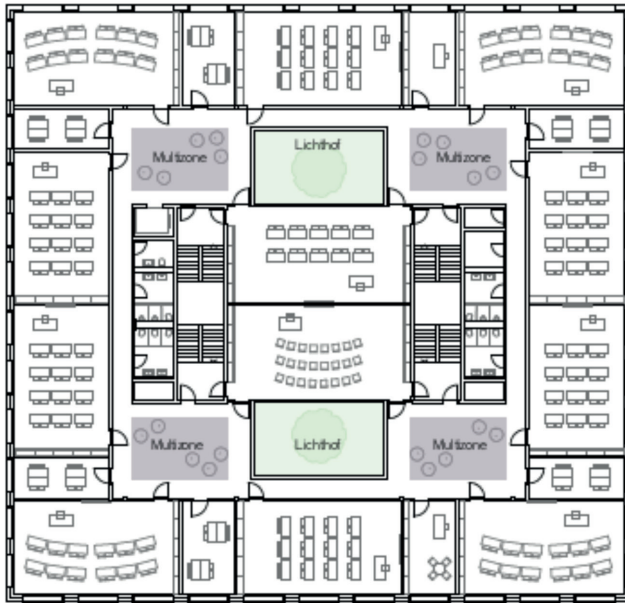
Grundriss Erdgeschoss 1:350

Geschlossene Fassadenflächen der Schule werden mit einem hellen Putz versehen. Sämtliche Fenster haben Flügel und können geöffnet werden. Die Eingangsbereiche im Erdgeschoss werden für eine gute Orientierung verglast.

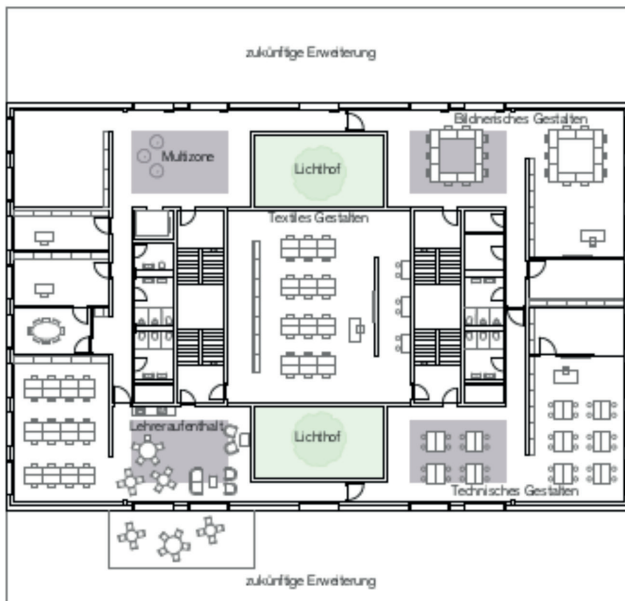


Im Inneren des Baus wird ein Höchstmass an Flexibilität über Raumaufteilungen in Leichtbauweise gewährleistet. Lediglich der Kern und die Decken werden für die notwendige Aussteifung und Erdbebensicherheit massiv ausgeführt. So kann der Grundriss auch an zukünftige Lernformen wie Ateliers oder Lernlandschaften angepasst werden. Begrünte Lichthöfe im Innern erlauben gut belichtete Multizonen als vielfältig nutzbare Bereiche für Gruppenarbeiten oder Pausen.

Klassenzimmer + Gruppenraum



Grundriss 1.Obergeschoss 1:350



Grundriss 2.Obergeschoss 1:350

Der Anbau der Kirchgemeinde hebt sich mit seiner gerundeten Formensprache klar vom restlichen Gebäude ab. Das sich zur Kirche hin öffnende, geschwungene Dach stiftet selbstbewusst Identität und Eigenständigkeit.

## **Energie und Ökologie**

Wo immer möglich setzt das Materialkonzept auf natürliche, schadstofffreie und nachhaltige Materialien mit einem tiefen Bedarf an grauer Energie – von der Herstellung bis zur Entsorgung.

Die Konstruktion orientiert sich an Minergie Eco, eine Zertifizierung wird nicht angestrebt.

Das Verhältnis zwischen offenen und optimal gedämmten geschlossenen Fassadenflächen wurde für eine möglichst geringe Technisierung des Baus optimiert. Über die wirksame Masse der Fassaden, Decken und Böden kann der Bau selbst einen Großteil der Temperatur über die Jahreszeiten regulieren. Ein aussen liegender Sonnenschutz schützt darüber hinaus vor einer Überhitzung des Gebäudes.

Die Wärmeversorgung erfolgt über die bestehende Holzschnitzelanlage im Nachbargebäude. Verteilt wird sie über eine Fussbodenheizung. Um die Wärmeverluste zu minimieren und eine optimale Raumluftqualität zu gewährleisten, wird das Gebäude mechanisch belüftet.

Für eine effiziente Gestaltung der Wartung und des Unterhalts, werden technische Leitungen sichtbar und einfach erreichbar geführt. Dies garantiert ebenfalls eine eingriffslose Erneuerung von Verschleissteilen. Eine Photovoltaik-Anlage auf der Dachfläche ergänzt die Versorgung mit erneuerbarer Energie.

Während der Bauphase sollen die Schülerströme vom Baustellenverkehr konsequent getrennt werden, um Unfälle zu vermeiden.

## **Finanzen**

Die Einwohnergemeinde Neuenegg tritt für die Zeit der Projektrealisierung als Investor für den Gesamtkredit auf. Erst mit dem Projektabschluss wird der Kostenanteil

der Kirchgemeinde abgerechnet. Die Projektkosten für den Erweiterungsneubau inkl. Anteil Kirchgemeinde setzen sich wie folgt zusammen:

BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	825'000.—
BKP 2	Gebäude	CHF	15'840'000.—
BKP 3	Betriebseinrichtungen	CHF	105'000.—
BKP 4	Umgebung	CHF	650'000.—
BKP 5	Baunebenkosten	CHF	400'000.—
BKP 6	Auslagerungen, Provisorien	CHF	860'000.—
BKP 7	Restkosten aus Wettbewerbsprojekt	CHF	290'000.—
BKP 8	Reserven	CHF	600'000.—
BKP 9	Ausstattung	CHF	930'000.—
<b>Gesamttotal Baukredit brutto inkl. MWST</b>		<b>CHF</b>	<b>20'500'000.—</b>

Kostenteiler basierend auf der Flächenzuteilung:

Anteil Gemeinde netto CHF 18'487'380.— (89.7%)

Anteil Kirchgemeinde netto CHF 2'012'620.— (10.3%)

Im aktuellen Finanzplan der Einwohnergemeinde sind Investitionen von netto CHF 14.0 Mio. berücksichtigt. Mit dem vorliegenden Projekt gehen wir neu von Nettoinvestitionen von ca. CHF 18.5 Mio. aus. Nach Abschluss des Projekts und mit bis zu diesem Zeitpunkt weiteren geplanten Investitionen, wird die Verschuldung der Einwohnergemeinde CHF 37.0 Mio. betragen. Damit liegt die Verschuldung über der Empfehlung des Kantons, welcher die Höhe der Verschuldung vom Jahresumsatz einer Einwohnergemeinde abhängig macht.

Ab dem geplanten Bezug des Gebäudes im Frühling 2025 wird das Projekt mit seinen Abschreibungen und Verzinsung des Investitionskapitals die Erfolgsrechnung der Einwohnergemeinde belasten. Mit den aktuellen Projektkosten erhöhen sich die Abschreibungen und Verzinsung der Nettoinvestition über die nächsten 25 Jahre von geplanten CHF 675'000.— auf neu CHF 880'000.— pro Jahr.

Gegenüber dem Wettbewerbsprojekt ist die aktuelle Lösung kompakter und flächenoptimierter. Bezüglich der jährlichen Betriebskosten erwarten wir daher eher eine tiefere finanzielle Belastung.

Aufgrund der guten Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre und der damit verbundenen Äufnung von Reserven mit Einlagen in die Spezialfinanzierung Liegenschaften, können die höheren Projektkosten in der Erfolgsrechnungen der Einwohnergemeinde mittelfristig aufgefangen werden. Aus heutiger Sicht ist trotz der Realisierung dieses Projekts eine Steuererhöhung in den nächsten Jahren kein Thema. Die aktuelle Tendenz der Teuerung und der Zinsentwicklung sowie die langfristige Reduktion der Verschuldung haben jedoch das Risikopotenzial, dass eine Steuererhöhung zukünftig nicht ausgeschlossen werden kann. Der Gemeinderat und die Finanz- und Liegenschaftskommission sind sich der abzeichnenden angespannten Finanzlage bewusst und überprüfen laufend die langfristige finanzielle Tragbarkeit der Gemeinde.

### **Abstimmungsvorlage (Antrag des Gemeinderats)**

1. Bewilligung eines Verpflichtungskredits in der Höhe von brutto CHF 20'500'000.— inkl. MWST für die Realisierung eines Erweiterungsneubaus des Schul- und Kirchenzentrums SKZ Neuenegg.
2. Ermächtigung des Gemeinderats zur Ausführung, zum Abschluss der dazu notwendigen Verträge und zur allfällig nötigen Fremdmittelaufnahme zur Finanzierung.



